

# Laibacher Zeitung.

Nr. 296

Donnerstag am 28. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 3. kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geleze vom 6. November 1850 für Inserationsblätter“ noch 10 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den pensionirten Oberkriegskommissär, Josef Höberth, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Schwarzthal“ allergnädigst zu erheben geruht.

Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 16. Dezember 1854, wirksam für alle Kronländer, womit die Allerhöchsten Bestimmungen über die Organisation der Gymnasien kundgemacht werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben v. 9. Dez. 1854 die in Folge Allerhöchsten Auftrages dargestellten Erfahrungen hinsichtlich der Erfolge der provisorischen Organisation der Gymnasien zur Kenntniß zu nehmen, und die Vereinigung der ehemals bestandenen zwei philosophischen Jahrgänge mit den Gymnasien und demnach die Beibehaltung der achtjährigen Gymnasien mit der an denselben gegenwärtig eingeführten Lehrmethode und den derzeit bestehenden Einrichtungen überhaupt allergnädigst zu genehmigen geruht, in so fern Abweichungen nicht durch die nachstehenden Allerhöchsten Anordnungen hinsichtlich einzelner Punkte begründet werden.

1. Der Ausbildung der Schüler in der lateinischen Sprache ist besondere Sorgfalt zuzuwenden; die philosophische Propädeutik ist mit größerer Ausführlichkeit zu behandeln als es bis jetzt der Fall ist, und dieselbe hat sodann auch einen Gegenstand der Maturitätsprüfung zu bilden.

2. In Bezug auf die Unterrichtssprache hat als oberster Grundsatz zu gelten, daß der Unterricht immer und überall in der Sprache zu erteilen ist, durch welche die Bildung der Schüler am besten gefördert werden kann; demnach ist sich unter allen Umständen einer Sprache zu bedienen, die den Schülern so bekannt und geläufig ist, daß sie den Unterricht mittheilt derselben mit ganzem Erfolge empfangen können; auch da, wo in Folge dessen die deutsche Sprache nicht ausschließliche Unterrichtssprache sein kann, ist der Unterricht in allen Gymnasien, mit Ausnahme der lombardisch-venetianischen, in dem Maße, als es gründlicher Bildung dienlich ist, und daher jedenfalls in den höhern Klassen vorherrschend in deutscher Sprache zu erteilen, welche ohnehin an allen, auch den lombardisch-venetianischen Gymnasien obligater Gegenstand sein muß. In so weit es mit diesen Grundsätzen vereinbar ist, können jedoch auch andere Landessprachen als Unterrichtssprachen gebraucht werden. Demgemäß sind die jeweilig geeigneten Bestimmungen hinsichtlich der einzelnen Gymnasien von dem Minister für Kultus und Unterricht zu treffen.

3. Zum Behufe der Erlangung zweckmäßiger Lehrbücher, insofern es an solchen für einzelne Gegenstände oder Klassen noch mangelt, hat der Minister für Kultus und Unterricht Programme ausarbeiten zu lassen, welche so zu verfassen sind, daß darin die Zwecke, der Charakter des Unterrichtes und die Ordnung desselben festgesetzt erscheinen. Neue Lehrbücher sind der Genehmigung des Unterrichts-Ministeriums zu unterziehen und unter den, von demselben genehmigten Lehrbüchern ist den Lehrern die Wahl für ihren Gebrauch, jedoch nur in der Art zu überlassen,

daß ein Wechsel des Lehrbuches im Laufe eines Lehrkurses des bezüglichen Gegenstandes nicht stattfinden darf.

4. Im Jahre 1858, wo der bestehende Gymnasialplan in den deutsch-slavischen Kronländern und beziehungsweise auch im Königreiche Ungarn während eines achtjährigen Kurses zur vollständigen Durchführung gekommen sein wird, ist aus vertrauenswürdigem und bewährtem Fachmännern verschiedener Kronländer, so wie aus einigen Fakultäts-Professoren eine Kommission zu bilden, welche die Wirkungen der jetzigen Gymnasial-Einrichtung sorgfältig zu prüfen, und ihre Anträge über etwaige Verbesserungen zu erstatten haben wird.

Nach diesen Bestimmungen ist bei der fortschreitenden Einrichtung und Leitung des Gymnasialunterrichtes im ganzen Reiche vorzugehen, und sind die hierzu erforderlichen Anträge nunmehr auf dieser Grundlage zu erstatten. Thun m. p.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen:

Der Oberstlieutenant Peter v. Torri, Kommandant der Monturs-Oekonomiekommission zu Venedig, zum Obersten im Infant.-Regimente Graf Coronini Nr. 6, der Major Ferdinand Köller zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann Emanuel Maravic zum Major; dann der Rittmeister Georg Edler v. Leclair des Militär-Fuhrwesenkorps, zum Major und Landes-Postkommandanten in Böhmen.

### Uebersetzungen:

Der Major Anton John des Infanterie-Regiments Graf Kinsky Nr. 47, zum 1. Gendarmeregimente.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Der „Oesterr. Soldatenfreund“ bringt folgende Darstellung vom Kriegsschauplatze:

„Die jüngst mitgetheilten Nachrichten werden in Briefen aus Konstantinopel vom 10. d. M. dahin bestätigt, daß die Russen ihre Kriegsschiffe im Hafen von Sebastopol wirklich ausgerüstet und mit denselben die Offensive ergriffen haben. Der erste Auszug in die hohe See war eigentlich nur eine Rekognoszierung. Admiral Nachimoff entsendete ein Dampgeschwader mit der Instruktion, der Kommandant desselben habe Erkundigungen über die Stärke und Zahl der feindlichen Kriegsschiffe einzuholen, welche sich gegenwärtig auf der Höhe der pontischen Küsten befinden; ferner habe er sich über die Größe und Stärke der Verschanzungen zum Schutze der Häfen, in welchen die Schiffe der Allirten vor Anker liegen, zu überzeugen; endlich umfassenden Bericht zu erstatten, ob es an der Zeit sei, mit dem ganzen russischen Geschwader aus dem Hafen von Sebastopol auszulassen, um die Operationen zur See zu eröffnen. Dieser Aufgabe wurde den Umständen gemäß entsprochen. Das russische Geschwader lief in zwei Abtheilungen aus dem Hafen; die Woiwodschiffe der Allirten auf der Höhe des Cap Konstantin und des Cap Chersonnes mußten sich sofort zurückziehen, um das Gros der respektiven Flotten zu alarmiren. Die russ. Schiffe kreuzten 9 Stunden auf der See, wechselten einige Schiffe mit den feindlichen Dampfern, überzeugten sich

von der Plazirung der Batterien auf den verschiedenen Küstenpunkten, und kehrten, ohne ein größeres Gefecht anzunehmen, in den Hafen zurück; es war dieß insofern ein kühnes Unternehmen, als man bisher allgemein vermuthete, daß die russ. Schiffe seeoperationsunfähig wären.

Der Vorsicht des Admirals Hamelin ist es zu verdanken, daß die Allirten von der russischen Flotte wenig zu fürchten haben. Die Häfen, wo die Transportfahrzeuge vor Anker liegen, sind durch Strandbatterien vor jedem Angriff vollkommen gedeckt.

Nach einem Briefe aus der Krim dürften die zwei franz. Divisionen aus Toulon, dann die engl. Verstärkungstruppen aus Southampton, Malta und Corfu nur nach und nach und nicht vor dem Jänner 1855 am taurischen Boden anlangen. Die jetzige Ordre de bataille ist folgende:

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| Aktiv befinden sich: | 48.000 Franzosen,     |
|                      | 23.000 Engländer,     |
|                      | 14.000 Türken,        |
|                      | 20.000 Marinetruppen; |

also im Ganzen: 105.000 Mann.

Der Krankenstand beträgt 8000 Mann. Erwartet werden an westmächtl. Truppen 24.000 M. und ein türk. Korps von 35.000 Mann.

Sobald die eingeleiteten Verstärkungen für die britische Armee in der Krim eintreffen, werden die Divisionen folgende Kommandanten erhalten: Die Kavallerie-Division Lord Lucan, die leichte Infanterie-Division Sir George Brown, die 1. Division Herzog von Cambridge, die 2. General-Major Pennesfather, die 3. General-Lieutenant Sir R. England, die 4. General-Major Ventink, die 5. General-Major Barnard, wornach nur noch für die 6. Division der Kommandant zu ernennen bleibt.

Zur Zerstörung der Befestigungs-Objekte wurden neustens wieder 120 Kanonen schweren Kalibers angeschafft und in die Batterien gebracht. Die Arbeiten in der dritten Parallele sind bereits beendet. Es werden aber gegenwärtig die Lagerplätze mit Barracken versehen, deren 5000 Stück auf je 45 Mann errichtet werden. Die Franzosen erhalten solche aus den südlichen Departements, die Engländer haben in verschiedenen Ländern Kontrakte abgeschlossen, so z. B. in Steiermark, in Gills für 1000 Barracken.

Wir erfahren aus Schumla und Varna, daß sich die türk. Truppentheile, welche für die Krim bestimmt sind, in diesen zwei Festungen zu sammeln haben. Sie werden dort mit Waffen, Munition und Kleidern nach Bedarf versehen und erhalten auch ihren rückständigen Sold auf die Hand.

Da so bedeutende Truppenmassen auf dem taurischen Kriegsschauplatze als Verstärkung erscheinen werden, so ist zu erwarten, daß die Operationen, sowohl im Felde als gegen die Festung, mit einer desto größeren Energie werden fortgeführt werden.

Die von russischer Seite getroffenen Maßregeln geben wir in einem direkten Briefe aus Odessa vom 13. d. M. Er lautet:

„Die ungünstige Witterung hat die Wege so grundlos gestaltet, daß uns zwei Posten aus der Krim fehlen.

Direkten Nachrichten aus dem Hauptquartier des Fürsten Wentschikoff zufolge, haben die Großfürsten Nikolaus und Michael dasselbe verlassen und sich nach St. Petersburg zurückbegeben. Sie dürften, wie schon früher berichtet, in Gesellschaft Sr. Majestät des Kai-

fers wieder zurückkehren. Das Kommando des dritten Korps wird bis zur Ankunft des definitiv bestimmten Kommandeurs, Generals Read (nicht Offenbergs), General-Lieutenant Montresor führen.

In Anbetracht der ungewissen Zukunft wird die Festung zu Kiew armirt und befestigt. 20.000 Arbeiter sind hierbei beschäftigt. Diese und die große Anzahl Kriegsgefangener, die sich in Kiew befinden, haben die Theuerung auf das Höchste gebracht. Die großartigen Remonte-Ankäufe für Kavallerie und Artillerie, so wie das Ansammeln des Kriegsmaterials in Kiew und Brzest-Litewski zeigen, daß Rußland sich für alle Eventualitäten bereitet.

Die letzten Nachrichten aus der Krim berichten die Ankunft des General-Adjutanten Baron Osten-Sacken zu Perekop, von wo er nach Baktschisarai geht, um das ihm bestimmte Kommando zu übernehmen. Es ist noch streitig, in welches der beiden Orte er sein Hauptquartier aufschlägt.

Der Brief des Kaisers an den Fürsten Menschikoff nach Empfang des Berichtes von der Schlacht am 5. v. M. enthielt folgenden, ziemlich bezeichnenden Satz:

„Danke innig meiner tapferen Armee in meinem Namen für ihre unwandelbare Treue und sage ihr, daß die Augen ihres Monarchen, so wie ganz Rußlands, mit Bewunderung auf ihr haften. Sie sind die Stützen und Vorkämpfer des Rechts, und durch sie wird Rußlands Ehre unverletzt aus diesem Kampfe hervorgehen.“

Die dem General en Chef Fürsten Gortschakoff jüngst erteilten Weisungen lauten dahin, im Falle eines Angriffs der türk. Armee auf Bessarabien sich auf die Defensiv zu beschränken.“

| Aus Odessa, vom 12. Dez., wird der „Oest. Corresp.“ geschrieben:

Die Befürchtungen wegen einer Deszente der Allirten in Odessa sind nicht nur nicht im Abnehmen begriffen, sondern man könnte wohl gar sagen, gestiegen, weshalb nicht bloß die Strandbatterien verstärkt, sondern auch Verschanzungen gegen die Landseite aufgeworfen werden. Das Kommando ist von General Annenkoff an General Schabelsky übergegangen, einen seiner Energie wegen gerühmten Mann.

Das Regenwetter währt fort. Umgestürzte Wagen bedecken die Straßen in der Nähe der Stadt; unlängst erblickte man einen Heuwagen von 6 Artilleriepferden gezogen; so bodenlos ist der Roth. Es bedarf jetzt in der Krim dreier Tage, um eine Reise von 10 deutschen Meilen zurückzulegen. Das Thal Inkerman ist geradezu in einen See verwandelt.

Zu Simpheropol ist der Zivilgouverneur Pestel seines Postens enthoben worden; obwohl sonst wegen seiner humanen und umsichtigen Verwaltung beliebt, verlor er doch bei der Ausschiffung der Verbündeten die Fassung und rieth den Einwohnern zur Flucht in das Innere des Landes, anstatt den Fürsten v. Menschikoff, seiner Pflicht gemäß, mit den einer geregelten Zivilverwaltung zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.

Die in Bessarabien und Taurien angeordnete Rekrutirung nimmt anstandslos ihren Fortgang; die Gutsbesitzer beeilen sich, den Befehlen der Regierung nachzukommen. Die Garnison von Odessa beträgt jetzt 30.000 Mann.

Heute verlautet, daß vor Otschakoff 8 Dampfer kreuzen und Sondirungen vornehmen; man meint, daß die Allirten sich der Halbinsel Kiburn bemächtigen wollen, wo sie Vorbereitungen zu einer Expedition in die Krim und gegen Perekop treffen könnten. Diese Halbinsel ist nichts als eine Salz- und Sandwüste mit wenigen Ansiedlungen von Fischern an den Salzseen, welche von der Regierung zur Salzgewinnung benutzt werden.

Nachrichten aus Sebastopol reichen bis 6. d. M., sie melden durchaus nichts Bemerkenswerthes.

## Oesterreich.

Wien, 21. Dezember. Gestern (Samstag), als am Vortage des Geburtsfestes Ihrer Majestät der allergnädigsten Kaiserin, fand zur Feier dieses Festes am Glacis nächst dem Schottenthore die zweite Holz-

betheiligung an Arme durch Vermittlung des Hrn. Singer Statt. Unter Aufsicht der k. k. Polizeidirektion vertheilte Hr. Singer 40 Kisten Holz, u. z. an arme Invaliden 100 Anthelle, an Arme von verschiedenen Vorstädten gegen Anweisungen der betreffenden Polizeibezirksdirektionen, detto jeder zu 15 Scheiter; ohne Anweisungen erhielten 80 Parteien je 3 Scheiter. Die Knabenbeschäftigungsanstalt in der Leopoldstadt wurde außerdem mit 100 und jene in der Rossau mit 200 Scheiter theilhaft.

— Im Laufe des kommenden Frühjahres dürfte bereits thätige Hand an den Bau der größeren Objekte der projektirten Salzburg-Linzer-Eisenbahn gelegt werden.

— Bei dem Aufsehen, welches die so eben erfolgte Verkündigung des neuen Dogma's der unbefleckten Empfängniß Mariä in der ganzen christlichen Welt verursacht hat, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß das Fest der Empfängniß Mariä zuerst in England im Jahre 1100 durch den Erzbischof von Canterbury eingeführt, und von dort nach Frankreich verpflanzt wurde. In Rom, dem Sitze der katholischen Christenheit, führte man dieses Fest erst im 14. Jahrhunderte ein, wo sodann im Jahre 1476 der Papst Sixtus VI. dasselbe für die ganze Christenheit verordnete. Dieser Festtag, der 8. Dez., ist für Oesterreich insbesondere auch aus der Ursache interessant, weil er als der Gründungstag der zur Unterstützung der Katholiken und Bekehrung der wilden Völker in Nordamerika bekannten Leopoldinen-Erziehung für Oesterreich, in Wien gefeiert wird.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

### K u n d m a c h u n g.

Am 22. Dezember l. J. sind in Wien 7 Personen an der Brechruhr erkrankt, 3 genesen und 5 gestorben.

In Behandlung befinden sich noch 84 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5115 Personen erkrankt, 3399 genesen und 1632 gestorben.

Wien am 23. Dezember 1854.

Kronstadt, 17. Dezember. Die von der Theiß und ihren Nebenflüssen durch periodische Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden Ungarns umfassen nach einem Berichte der Theiß-Regulirungskommission ein Areal von 2½ Mill. ungarischer Joche, die einer Gesamtfläche von 200 österreichischen Quadratmeilen gleichkommen.

## Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. In der „Schles. Ztg.“ beschäftigt sich ein Berliner Korrespondent mit Andeutungen über die Natur der Mission, die der frühere Gesandte am päpstlichen Stuhle, Herr von Uedom, nach London erhalten habe. Sie bezwecke: die Ansichten der preussischen Regierung über die Lösung der orientalischen Frage daselbst zu entwickeln und zu vertreten. Die Mission lasse darauf schließen, daß das Berliner Kabinet noch keinen Entschluß über den Beitritt zum Dezember-Bündnisse gefaßt habe, und daß die Verhandlungen darüber noch fortbauern. Mit Unrecht werde aus diesem Umstande gefolgert, daß Preußen überhaupt dem Vertrage fern bleiben wolle, während doch schon die politische Klugheit eine Theilnahme an demselben rathsam mache. Als das Programm Preußens werde man gegenwärtig die Forderung bezeichnen dürfen, daß die Interpretation der Garantieforderungen sich innerhalb der europäischen Interessen halte und daß die Verbündeten vom 2. Dezember nicht Preußens Hilfe für Zwecke verlangen, welche als speziell französische oder englische bezeichnet werden müßten.

Berlin, 20. Dez. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer theilte der Präsident Graf von Schwerin mit, daß die Verfassungs-Kommission sich konstituiert und den Abg. v. Patow zum Vorsitzenden, den Abg. v. Bethmann-Hollweg zu dessen Stellvertreter und den Abg. Lette zum Schriftführer gewählt habe. Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt und der Gesetzentwurf zur Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend, ohne

Diskussion angenommen. Von dem Abgeordneten v. Saenger ist ein Antrag eingebracht, welcher dahin geht, die Kammer wolle die Regierung ersuchen, wegen baldiger Aufhebung des Sündzölles geeignete Schritte zu thun.

Berlin, 21. Dez. Eine Verordnung der Minister des Innern und der Finanzen verbietet auf Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 23. Jänner 1838 und in Folge besonderer Ermächtigung Sr. Majestät des Königs v. 18. d. M. bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) für den ganzen Umfang des Staats und nach jeder Richtung hin, unter Hinweis auf die im §. 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Jänner 1838 angedrohten Strafen.

Die „Neue Pr. Ztg.“ schreibt: „Der wirkliche Geheimrath v. Uedom ist in Folge der offiziellen Mittheilung über den Vertrag vom 2. Dezember in außerordentlicher Mission am Montag Abend von hier nach London abgegangen. Von London wird sich Herr v. Uedom wahrscheinlich nach Paris begeben. Wie wir hören, geht der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Baron v. Manteuffel in außerordentlicher Mission nach Wien.“

Karlsruhe, 18. Dezember. Im Laufe des heutigen Tages ist, wie dem „Frank. J.“ gemeldet wird, von Seiten des Kriegsministeriums die Mobilmachung des großherzoglichen Armeekorps angeordnet worden. Die „Bad. Landesztg.“ bespricht in einem offiziellen Artikel die Frage der Mobilmachung, indem sie sagt:

„Nachdem der deutsche Bund dem österreichisch-preussischen Bündniß beigetreten ist, welches eventuelle militärische Handlungen in sich schließt, haben auch die einzelnen deutschen Staaten selbstverständlich die Verpflichtung übernommen, nöthigenfalls die militärische Thätigkeit zu entwickeln, welche ihnen zukommt. Es kann sich diese vorerst aber nur auf die vollständige Instandsetzung des Kontingents beziehen, d. h. also erstens auf die Beschaffung sämtlichen Materials, sodann auf die Besetzung, resp. Inanspruchnahme sämtlicher Kommandeure- und Offizierstellen, endlich auf die Vorkehrungen für die möglichst rasche Einziehung der Mannschaft, mit einem Wort also auf die Kriegsbereitschaft. Daß diese einer Mobilmachung zwar sehr nahe kommt, durchaus aber noch nicht eine Mobilmachung selbst ist, liegt auf der Hand.“

Danzig, 18. Dezember. Der „Spen. Ztg.“ berichtet man von hier:

Heute Früh um halb 5 Uhr weckte uns das Brausen unserer Sturmglöken. Alles war sogleich auf den Beinen; der Eisgang, durch das eingetretene Thauwetter begünstigt, hatte begonnen. Durch den ungeheuren Andrang der Wassermassen waren die Dämme bei dem Fischerdorfe Orhöft durchbrochen, und bald stand der tiefgelegene Theil unserer Stadt, welcher von der ärmeren Klasse unserer Bürger bewohnt ist, unter Wasser. Das Wechlagen der Menschen, das Brüllen des in den Wogen umsonst sich abmühenden Viehes, das Heulen der Sturmglöken dazu, und bei allem dem finstere Nacht; — es machte einen herzerschütternden Eindruck. Unsere Kaserne, ein Prachtwerk gothischer Baukunst, steht in Gefahr, von den anspülenden Fluthen unterminirt zu werden, die Mannschaften wurden auf Rähnen gerettet. Der Lieutenant Schluteus ist ertrunken.

Danzig. Die „Sp. Ztg.“ berichtet die von ihr gebrachte (und in mehrere Blätter übergegangene) Nachricht aus Danzig über die Ueberschwemmung und den dabei erfolgten Tod des Polizei-Präsidenten von Claußwitz. Diese Nachricht sei nach einer ihr zugegangenen amtlichen Berichtigung ungegründet. Die „Sp. Ztg.“ wird nicht versäumen, die nöthigen Schritte zu thun, um den Urheber der falschen Nachricht, die ihr in einem Briefe aus Danzig, mit Angabe des Namens und Standes des angeblichen Schreibers, zugegangen ist, zu ermitteln.

## Frankeich.

Paris, 18. Dez. Der „Moniteur“ publiziert das nachfolgende Schreiben des Lord Cowley an den Minister des Aeußern vom gestrigen Tage:

„Herr Minister!

Keine Pflicht war noch für mich angenehmer und schmeichelhafter als jene, welche ich jetzt erfülle, indem ich Eu. Excellenz die hier beigezeichneten Protokolle der Parlamentsitzung vom 15. d. M., in welcher beide Kammern einmütig beschlossen haben, ihren Dank der französischen Armee und Marine für die so herzliche Mitwirkung und Unterstützung anzubieten, welchen sie den Streitkräften zu Land und zur See der Königin bei den kombinierten Operationen geleistet haben.

Den Gebräuchen und Regeln des Parlaments gemäß haben der Marschall Lord Raglan und der Vize-Admiral Dundas beauftragt werden müssen, dem General Canrobert und Admiral Hamelin den Dank der beiden Kammern auszudrücken. Gleichzeitig habe ich den Auftrag zur Kenntniß des Kaisers und seiner Regierung zu bringen, welche hohe Achtung das englische Parlament von dem Verhalten der französischen Armee und Marine hat, so wie die tiefe Befriedigung, mit der die Regierung der Königin die Landesvertretung mit solcher Herzlichkeit sich den Gesinnungen anschließen sah, welche sie selbst für die kais. Armee und Marine hegt. Indem ich Euer Excellenz bitte, diese Mittheilung gefälligst vermitteln zu wollen, habe ich die Ehre etc. etc.

Cowley.“

Die von den beiden Häusern einmütig angenommenen gleichlautenden Beschlüsse theilt der „Moniteur“ wörtlich wie folgt mit:

1. „Das Haus votirt seinen Dank dem General Canrobert und der französischen Armee für ihre tapfere und ausgiebige Zusammenwirkung mit der Land-Armee der Königin bei dem Angriff auf die feindlichen Positionen an der Alma, für ihren kräftigen und zeitgemäßen Beistand bei dem Zurückwerfen der russischen Armee bei Inkerman, und endlich für die ruhmreichen Anstrengungen, welche sie mit den Truppen der Königin bei der Belagerung von Sebastopol vereint an den Tag legen. Der Marschall Lord Raglan soll ersucht werden, den gegenwärtigen Beschluß dem General Canrobert und der französischen Armee mitzutheilen.

2. „Das Haus votirt dem Admiral Hamelin und der französischen Flotte seinen Dank für ihre herzliche Zusammenwirkung mit der Flotte der Königin bei dem Transporte der verbündeten Streitkräfte nach der Krim, bei der Ausfischung derselben und bei der Belagerung von Sebastopol. Der Vize-Admiral Dundas soll ersucht werden, der französischen Flotte diesen Beschluß mitzutheilen.“

## Großbritannien.

London, 18. Dezember. Die „Times“ schreibt: „Am nächsten Dienstag wird die auf die Anwerbung fremder Soldaten bezügliche Bill dem Unterhause vorgelegt werden und wenn sie, wie wir allen Grund anzunehmen haben, verworfen wird, so sind die Minister Ihrer Majestät dem Vernehmen nach bereit, die Zügel der Regierung aus den Händen zu geben.“

Admiral Napier ist gestern mit einem Theile der Ostseeflotte in Spithead angekommen.

In der vorgestrigen Oberhausitzung zeigt der Herzog v. Grafton an, daß er am nächsten Montage die Anschrift eines allgemeinen kirchlichen Dankfestes wegen der von den englischen Truppen auf der Krim erfochtenen Siege beantragen werde. Außerdem werde er vorschlagen, daß ein Bericht erstattet werde über die während des vorigen Krieges für den patriotischen Fond beigezeichneten Summen, so wie über die zu einem ähnlichen Zwecke während des gegenwärtigen Krieges eingegangenen Gelder, und zwar namentlich mit spezieller Angabe der Orte, wo die besagten Gelder in Empfang genommen, so wie der Personen, welchen sie ausgezahlt worden sind. Der Earl v. Ellenborough bemerkt, der im vorigen Kriege aufgebrachte Fond sei ein Privatfond, über welchen das Parlament keine Kontrolle habe; aus dem Grunde könne auch auf Befehl des Unterhauses kein Bericht erstattet werden. Der Herzog v. Newcastle spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Hierauf kommt die Bill in Bezug auf die Anwerbung frem-

der Truppen zur Sprache. Lord Ellenborough bekämpft dieselbe wiederum, allein vergebens, indem die Bill angenommen wird, so jedoch, daß die Zahl der Anzuwerbenden von 15.000 auf 10.000 herabgesetzt wird.

## Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 14. Dez.:

Die Entwaffnung der Miliz zu Aranjuez ist ohne Ruhestörung vor sich gegangen. Gestern Abends hat man hier einige Hundert Nationalgardisten entwaffnet, die zur sogenannten leichten Miliz gehören, weil man besorgte, daß sie unter dem Vorwande der mehrerwähnten demokratischen Rundgebung Exzesse begehen möchten. Gestern Morgens und heute Morgens bildeten sich zahlreiche Gruppen am Thore von Segovia und an den Ufern des Manzanares; es wird jedoch hier zu keinen Ruhestörungen kommen, da die Behörde wacht und sie im Reine unterdrücken würde.“

Madrid, 13. Dezember. Die Cortes haben heute zwei wichtige Vorschläge in Erwägung gezogen und zur Prüfung an die Bureaux verwiesen. Der erste betrifft die Unverträglichkeit des Deputirten-Mandats mit Bekleidung eines öffentlichen Amtes; bloß die Minister sollen zugleich Deputirte sein können. In wichtigen und Ausnahmeverhältnissen wird jedoch ein Deputirter zu einem hohen Militär- oder Zivilposten ernannt werden dürfen, soll aber nach einem Monate entweder seinem Posten, oder seinem Deputirten-Mandat entsagen. Der zweite Vorschlag bezweckt die Abschaffung der Todesstrafe für politische Vergehen und die Verhängung der Deportations- oder der Gefängnißstrafe in allen Fällen, wo jetzt das Gesetz wegen jener Vergehen zum Tode verurtheilt. Die Kammer hat heute die Berathung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs begonnen, nach welchem die jetzigen städtischen Behörden beibehalten werden sollen, bis die Cortes ein besonderes und definitives Gesetz über den Gegenstand erlassen haben. Die Kommission erklärte, daß sie in jeder Hinsicht dem Entwurfe der Regierung beipflichte. Nocedal bekämpfte sowohl den Kommissionsbericht, als den Entwurf selbst, der vom Minister des Innern lebhaft vertheidigt wurde. — Die Mehrheit der mit Abfassung des Verfassungsentwurfs beauftragten Kommission hat sich gegen die Errichtung eines Senats ausgesprochen. Die Kommission hat keineswegs die Freiheit der Kulte, sondern bloß die einfache Duldung genehmigt. Als einfach geduldet werden die Katholiken keine Kirchen haben und ihren Gottesdienst nicht öffentlich verrichten dürfen. Sie können sich aber in Privathäusern versammeln und dort ihren religiösen Uebungen sich hingeben.

## Rußland.

St. Petersburg, 16. Dez. Die hiesigen Blätter enthalten nachstehendes Manifest:

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. u. s. w. Da Wir es für unumgänglich nothwendig erachten, unter den gegenwärtigen Umständen unsere Armeen und Flotten in vollständiger Truppenzahl zu erhalten, so befehlen Wir:

1) Die zwölfte reihweise partielle Aushebung in den Gouvernements der Osthälfte des Reichs, und zwar zu zehn Mann auf je tausend Seelen, auf Grundlage des besondern hierbei mit erlassenen Ukases an den dirigirenden Senat, vorzunehmen.

2) Diese Aushebung am 15. Februar 1855 zu beginnen und am 15. März desselben Jahres zu beenden.

3) Von den Hebräern, welche der Rekrutenpflicht unterliegen, sind, gemäß dem 16. Supplement zu S. 685 des Rekrutirungs-Reglements, wonach dieselben verpflichtet sind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweisen partiellen Aushebung Rekruten zu stellen, zehn Mann von tausend Seelen auszuheben.

Gegeben zu Gatschina, am 1. Dezemb. im Jahre Eintausend achthundert vierundfünfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im dreißigsten.

Nikolai.“

Ukase an den dirigirenden Senat.

Durch ein am heutigen Tage erlassenes Manifest haben Wir die Ausführung der zwölften reihweisen partiellen Rekrutirung in den Gouvernements der östlichen Hälfte des Reichs verfügt. — und befehlen demnach:

1) Diese Rekrutirung ist mit dem 15. Februar zu beginnen und unfehlbar bis zum 15. März 1855 zu Ende zu bringen.

2) Zur Uniformirung der Rekruten ist das Geld von den Abliefernden zu dem Preise zu erheben, wie diese Uniformirung dem Kommissariatswesen zu stehen kommt, und zwar zu 10 R. 20 Kop. Silber.

Die Dispositionen im Militärwesen haben Wir dem Kriegsminister anheimgestellt und die erfolgreiche Ausführung und Beendigung dieser Rekrutirung in der festgestellten Frist übertragen Wir der Fürsorge des dirigirenden Senats.

Gatschina, den 1. (12.) Dezember 1854.

Nikolai.

## Telegraphische Depeschen.

\* Triest, 26. Dez. Der heute eingelaufene Dampfer aus Griechenland brachte die Nachricht vom Wiederausbruche der Cholera zu Athen. Dagegen verminderte sich die Krankheit in Ancona; es ereigneten sich nur noch 5 bis 6 Fälle täglich.

\* Paris, 25. Dezember. Der „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Haiti und Frankreich, wegen Rückzahlung des Anlehens vom Jahre 1825 abgeschlossenen Vertrag. Gestern brachte der „Moniteur“ ein kais. Dekret, womit fünf Millionen Franks für öffentliche Hilfsarbeiten zur Unterstützung der bedürftigen Klassen während des Winters bestimmt werden. In der Passage herrschte gestern flauere Stimmung, 3%ige Renten: 67,90. Auf dem Boulevard heute ebenfalls 67,90.

\* Petersburg, 25. Dezember. Einer Depesche des Fürsten Menschikoff zu Folge hat sich bis 16. d. M. Abends nichts Besonderes bei Sebastopol zugetragen. Schlechtes Wetter hinderte die Arbeiten des Feindes; sein Feuer war schwach, besonders das der englischen Batterien.

\* Turin, 24. Dezember. Minister Graf Cavour und Ratazzi sind mit der Prüfung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der geistlichen Ordensgesellschaften beauftragt worden. Die „Verità“ von Nizza meldet, eine Mazzinische Verschwörung sei kürzlich in Piemont entdeckt worden. Die Unruhen in Carrara werden bestätigt. An der Grenze von Massa ist ein Militärkordon gezogen und Belagerungsstand proklamiert.

\* Alexandrien in Aegypten, 18. Dez. Der Bizekönig Said Pascha hat den Sklavenhandel verboten.

## Neueste Ueberlandspost.

\* Nachrichten aus Bombay reichen bis 28. v. M. Sie enthalten indeß wenig Bemerkenswerthes. Dost Mohamed, heißt es, habe sich England freundlich genähert, um die Thronfolge für seinen Sohn durchzusetzen, wogegen Rußland in jeder Weise zu wirken sich beflissen zeige. Der Telegraph ist bis Agra, in einer Ausdehnung von 800 Meilen, in ununterbrochener Wirksamkeit. Den letzten Nachrichten aus China zu Folge wären die Insurgenten wiederholt auf das Haupt geschlagen worden.

## Lokales.

Laibach, 27. Dezember.

Wir haben bereits die Lieferung der hölzernen Barraken für die englische Armee in der Krim, welche Herr Stepischnik in Gili übernommen hat, angezeigt, und berichten, daß dieser Tage die zerlegten Barraken mit der Eisenbahn von Gili hier eingetroffen sind, welche per Achse nach Triest befördert werden, wo sie vor Ende Dezember einzutreffen haben. Auch eine große Menge von Pelzen und Pelzwerk wird aus Wien und anderwärts über Laibach nach Triest spedirt, ja es soll eine bedeutende Quantität davon in Laibach und in Krainburg angekauft worden sein, und so werden die englischen Soldaten auch in krainischen Banernpelzen in der Krim herumstolzieren.

